

Gehet zu Joseph!

lauter freundliche Gesichter erblickte. Er setzte sich an den Tisch und stopfte seine Tabakspfeife. Ludwig beeilte sich, ihm Licht zu bringen, sie anzuzünden, denn Streichhölzer kannte man damals noch nicht. Konrad brachte einen Krug frisches Bier, und Luise deckte den Tisch. Sobald der Soldat seine Pfeife weglegte, trug Luise die Suppe auf, Ludwig brachte ein paar gebratene Tauben und Konrad folgte ihm mit dem Salat. Der ernste Krieger lächelte freundlich und nickte mit dem Kopfe; es gefiel ihm offenbar sehr, daß die Kinder ihn so eifrig bedienten; auch ließ er sich die Speisen wohl schmecken. Ludwig setzte sich indes in die Ecke der Stube und wandte kein Auge von dem Manne.

Nach dem Essen kam noch ein anderer Soldat herein, seinen Kameraden zu besuchen, und fing ein lebhaftes Gespräch mit ihm an. Als Ludwig nach so langer Zeit seine Muttersprache wieder reden hörte, war es ihm, als höre er eine himmlische Musik. Er konnte sich nicht mehr halten, sprang auf und begrüßte die beiden Soldaten aufs freundlichste. Verwundert schauten die Krieger den zarten Knaben in Bauernkleidern an, der so rein und geläufig französisch sprach. Sie zweifelten keinen Augenblick, daß er ein geborener Franzose sei und fragten ihn, wie er hieher gekommen.

Ludwig erzählte ihnen, die Mutter habe eine Reise gemacht, und der böse Ruckuck habe ihn in den Wald gelockt, in dem er sich verirrt, bis der Pächter Lorenz kam und ihn mit sich in sein Haus nahm. Hier warte er, bis die Mutter komme und ihn abhole.

Beide Soldaten bezeugten ihm die herzlichste Teilnahme und wurden nun gegen Lorenz und Johanna ungemein freundlich. Sie drückten den guten Leuten kräftig die Hand und ersuchten Ludwig, auch in ihrem Namen und in deutscher Sprache diesen seinen Pflegeeltern zu danken, daß sie ihm so viele Liebe erwiesen.

Am andern Morgen wurde es sogleich im Dorfe unter allen Soldaten bekannt, daß sich hier ein kleiner Knabe aus Frankreich aufhalte. Viele Krieger kamen ins Haus, ihn zu sehen und hatten eine große Freude an ihm, ja der Herr Oberst lud ihn sogar zum Mittagessen ein, was sich der Kleine natürlich zu hoher Ehre anrechnete. Er erschien in seinem besten Sonntagsstaat, grüßte den Herrn Oberst mit seinem Anstand und zeigte sich ungemein fröhlich und gesprächig.

Der Offizier zog mit seinen Soldaten wieder ab; von Zeit zu Zeit kamen andere angerückt. Der kleine Ludwig aber war fortan im Dorfe eine Person von großer Wichtigkeit. In vielen Häusern entstand zwischen den fremden Kriegern und den Hausbewohnern Streit, bloß weil die einen die Sprache der andern nicht verstanden. Ludwig wurde gerufen und half nicht selten mit ein paar Worten aus aller Verlegenheit. Oft stand der zarte Knabe unter der großen Dorfwinde zwischen ergrauten Gemeindemännern und härtigen Kriegern, die ohne seine Vermittlung einander nicht verstanden hätten, und beide Teile bezeugten ihm ihren Dank. Mancher Trupp kam mit trotzigem Mienen und drohenden Blicken ins Dorf; sobald aber Ludwig sie in ihrer Muttersprache freundlich begrüßte, erheiterten sich mit einem Schlag alle Gesichter, und manches Unheil, das sie sonst vielleicht angerichtet hätten, unterblieb.

Die Bauern erkannten es auch, welch unschätzbare Dienste der kleine Ludwig ihnen leistete. „Wenn der gute Junge nicht wäre,“ sagten sie wiederholt, „wäre es uns schon oft gar schlimm ergangen.“ — Der Ortsvorsteher machte daher den Vorschlag, Pächter Lorenz solle, weil er schon einen kleinen Franzosen, der dem ganzen Dorfe

sehr nützlich sei, im Quartier habe, künftig von allen andern Einquartierungen frei sein. Nach einigem Widerspruch von etlichen wenigen, nahm die überwiegende Mehrzahl den Vorschlag an, und Lorenz, dem es doch etwas schwer fiel, seine zahlreichen Kinder zu ernähren, fand dadurch eine willkommene Erleichterung.

(Fortsetzung folgt.)

Im Gotteshaus.

Nich zieht der Liebe Allgewalt
Zum Hochaltar im Gotteshaus;
Da teilt der Heiland Gnaden aus,
Geheimnisvoll in Brotsgestalt.

Mein Auge sucht den Tisch des Herrn;
Da gibt sich Gottes Güte kund;
Da wird das kranke Herz gesund;
Da leuchtet hell der Gnadenstern.

Im Gotteshaus, beim Lampenschein,
So nah dem hehren Gnadenzelt
Und fern dem lauten Lärm der Welt,
Strömt himmlisch Licht ins Herz hinein.

Wilhelm Ebelmann

Gehet zu Joseph!

„Mein Sohn litt von seinem 15. bis 24. Jahre an schweren Krampfanfällen; kein Arzt konnte ihm helfen. In meiner Not wandte ich mich an das Prager Jesukind, sowie an den hl. Joseph mit dem Versprechen, ständiger Abonnent des „Vergißmeinnicht“ zu bleiben. Zugleich ließ ich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph lesen, und siehe, seit einem Jahr hat sich kein solcher Anfall mehr gezeigt. Drum innigen Dank dem lieben Jesukind und dem hl. Joseph, deren Verehrung ich möglichst verbreiten möchte!“ — „Mein Sohn im Feld sollte sein Examen machen, konnte aber keinen Urlaub erhalten. Da wandte ich mich an den hl. Joseph und den hl. Schutzengel und fand Erhörung. Mein Sohn kam zurück, bestand glücklich sein Examen und steht wieder im Felde. Ich empfehle ihn dem Gebete der schwarzen Kinder in der Mission.“ — „Ich wünschte so sehr, daß mein Mann Urlaub bekäme, denn ich konnte ohne seine Hilfe in der Ernte nicht fertig werden. Weil jedoch damals gerade viele und heftige Kämpfe stattfanden, war an einen Urlaub nicht zu denken. Nun wandte ich mich vertrauensvoll an die liebe Muttergottes, sowie an den hl. Joseph und hl. Antonius und versprach eine hl. Messe lesen zu lassen und ein Antoniusbrot zu geben, falls mir nach Wunsch geholfen würde. Und Dank der Fürbitte der lieben Heiligen kommt mein Mann am zweiten Tag in Urlaub, mir zu helfen. Er ist jetzt wieder eingerückt, hat aber gottlob eine minder gefährliche Stelle. Tausend Dank der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph!“ — „Sende ein Missionsalmosen mit der Bitte, für unsere im Feld stehenden Söhne zu beten. Einer war in Rußland verwundet worden, ist jetzt in Urlaub und es geht ihm gut. In ganz auffallender Weise hat ihn der hl. Joseph beschützt, denn die Kugel ging ihm durch den Rücken und kam an der Hüfte wieder heraus, ohne etwas zu verletzen, was sein Leben gefährdet oder ihn zum lebenslänglichen Krüppel gemacht hätte. Tausend Dank dem hl. Joseph! Bitte es im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen.“

Andere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für die Befehlung meines auf Abwege geratenen Bruders (hatte auch fleißig zu den armen Seelen gebetet und ein Almosen versprochen), für eine glücklich bestandene Operation, für Hilfe in einem Herzleiden, für Befreiung von einem bösen Ausschlag (15 Kr. für die armen Heidenkinder und 5 Kr. Antoniusbrot). Dank dem hl. Joseph, daß meinem Vater seine Stellung erhalten blieb, die er durch böse Menschen fast verloren hätte. Dank für Bewahrung vor einer Gerichtsache (10 Mk. Almosen), für erlangte Auskunft über meinen, im Kriege weilenden Mann; für Hilfe in einem Bruchleiden (22 Kr. für ein Heidenkind). Dank dem hl. Joseph, daß ich gesund meinem Verdienste nachkommen konnte, und daß mein Mann im Krieg schon übers Jahr gesund und wohlbehalten blieb (20 Mk. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Maria und 30 Mk. Antoniusbrot um Gebetshilfe), für glückliche Heilung einer im Krieg erhaltenen Wunde (5 Mk. Almosen). Sende 20 Fr. für die Mariannhiller Mission als Dank für Hilfe in einem besondern Anliegen. In einem schweren Anliegen versprach ich die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen „Joseph“ und wurde erhört. Beiliegend 21 Mk. Auch mein Sohn, den ich dem Schutze des hl. Joseph empfohlen, fand bis jetzt auffallende Hilfe im Feld. Möge uns der liebe Gott auch fernerhin durch seine Fürsprache ein Helfer und Beschützer sein!

Innigen Dank der schmerzhaften Muttergottes, dem hl. Judas Thaddäus, den armen Seelen für Hilfe in mehreren schweren Anliegen, hartnäckigem Ohrenleiden. Dasselbe ist wohl noch nicht ganz geheilt, hoffe aber mit Vertrauen auf diese Heiligen, sichere Heilung!

Dank dem hl. Joseph und Antonius für Erhörung in großem Anliegen (5 Mk. Almosen).

Dank dem göttlichen Herzen Jesu, der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und Antonius für bestandene Prüfung, dann erhielt ich von meinem Sohne, der in russischer Gefangenschaft ist, längere Zeit keine Nachricht. Am neunten Tag einer Novene zum hl. Joseph und Antonius kam die Nachricht, daß es ihm noch gut gehe.

Eine Vergißmeinnicht-Beerin schreibt: In einem Leiden wandte ich mich durch Gebet an die liebe Gottesmutter und den hl. Joseph, versprach 10 Mk. Missionsalmoſen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und wurde erhört. Tausendmal Dank den genannten Heiligen!

10 Mk. als Dank zu Ehren des hl. Joseph, der unbefleckten Empfängnis, dem hl. Antonius für wunderbare Lebensrettung und andere Gnaden. (Augenscheinliche Hilfe und Schutz eines Landwehrmannes.)

„Ich war über fünf Jahre krank und arbeitsunfähig; kein Doktor konnte mir helfen. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, hielt ihm zur Ehre mehrere Novenen und versprach 10 Kronen für die Armen. Das half; ich bin jetzt wieder gesund. Veröffentlichung war versprochen.“ — „Durch die Fürbitte U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie des hl. Joseph und der armen Seelen fand ich in zwei Fällen, die nach menschlicher Berechnung rein aussichtslos waren, auffallende Hilfe. Den genannten Helfern meinen innigsten Dank!“

„Ich hatte vor längerer Zeit in einem großen Bureau Kassendienst. Eines Abends fehlte mir beim Kasseabschluß der Betrag von 420 Kronen, der trotz alles Suchens und Nachrechnens nicht zu entdecken war. Wie sonst, wenn ich ein Anliegen hatte, rief ich dringend den hl. Joseph um Hilfe an; da sich aber auch am folgenden Tage die Sache nicht aufklärte, hatte ich schon die Hoffnung auf-

gegeben. Am Abend begegnete mir auf der Straße ein unbekannter Herr, der mich fragte, ob ich keinen Kasseabgang gehabt hätte; er selbst habe Tags zuvor einen Ueberschuß gehabt, der nur mir gehören könne. Damit war mir aus großer Verlegenheit geholfen. Später fand ich nach Anrufung des hl. Joseph zweimal auffallende Hilfe in Berufsangelegen, und meine kranke Schwester erlangte die Gesundheit wieder. Aus Dank sende ich per Postanweisung einen kleinen Betrag für die Mission zu beliebiger Verwendung.“ — „Unser Bruder wurde im Krieg von einem Dum-Dum-Geschosse am Knie getroffen. Die Wunde fing stark zu eitern an, und der Kranke kam dem Tode nahe. Da beteten wir vertrauensvoll zur lieben Muttergottes, sowie zum hl. Joseph, dem hl. Antonius und den armen Seelen um Hilfe. Tatsächlich besserte sich der Zustand des Patienten in ganz auffallender Weise, und in einigen Monaten war mein Bruder geheilt.“

„In einem schweren Anliegen nahm ich meine Zuflucht zu U. L. Frau vom Berge Carmel, deren Skapulier ich seit Jahren trage, desgleichen zum hl. Joseph, dem hl. Antonius und dem hl. Apostel Judas Thaddäus und versprach nebst einem Missionsalmoſen hl. Messen für die armen Seelen; und siehe, es wurde mir in ganz auffallender Weise geholfen. Aus Dank sende ich 60 Kronen für die Mariannhiller Mission.“ — „Unsere Mutter war augenleidend und dem Erblinden nahe. Wir hielten eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius, und der Mutter geht es nun wieder besser.“



Hansi Gallé aus Preßburg, Ungarn. (Seite 93.)

„Ich sende Ihnen 100 Kr. für die Taufe zweier Heidentinder auf die Namen Joseph und Maria, als Dank für Hilfe in einem mehrjährigen Fußleiden, von welchem ich nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph glücklich befreit wurde. Tausend Dank dem lieben heiligen Joseph; wer in Not ist, wende sich vertrauensvoll an ihn!“ — „In einem besonderen Anliegen nahm ich meine Zuflucht zur lieben Mutter Gottes, zum hl. Joseph und dem hl. Antonius und wurde fast wunderbar erhört. Ich hatte ein Missionsalmosen von 25 Mk. und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen.“

„Als in unserm ganzen Dorf die Klauenseuche ausbrach, wandten wir uns an den hl. Joseph und versprachen im Falle der Hilfe ein Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Unser Vertrauen wurde belohnt, unsere Tiere blieben als die einzigen vom ganzen Dorf von der Seuche verschont. Aus Dank senden wir 50 Mk. für die Mission.“ — „Ich litt längere Zeit an Gicht und keines der angewandten Mittel wollte helfen. Ermuntert durch die vielen Gebets-erhörungen im „Vergißmeinnicht“ nahm ich meine Zuflucht gleichfalls zum hl. Joseph und versprach ein Missionsalmosen, sowie die Gewinnung eines neuen Abonnenten fürs Vergißmeinnicht. Schon nach kurzer Zeit trat wirklich anhaltende Besserung ein.“ (5 Mk. für die Mission.)

„Mein Mann ist seit März 1915 das zweite Mal im Feld und stand immer in erster Linie, zuletzt in Arras, wo er fortwährend den größten Gefahren ausgesetzt war. Ich empfehl ihn fleißig dem Schutze der Rosenkranz-königin und des hl. Joseph; nun schrieb er mir, daß er voraussichtlich sechs Wochen lang nicht in die erste Linie kommen werde. Ich sage den genannten Heiligen meinen pflichtschuldigen Dank und lege 3 Mk. Missionsalmosen bei.“ — „Ich bin selbst schon längere Zeit arbeitsunfähig und konnte nur schwer fremde Arbeiter bekommen. Beim Mahen der Ernte versprach ich zu Ehren des hl. Joseph 10 Mk. Almosen und bat ihn, mir zu helfen. Wirklich ging alles gut von statten und ich brachte die Heu- und Getreideernte sehr gut nach Haus. Lege als Dank weitere 10 Mk. als Missionsalmosen bei, sowie 7,50 M für hl. Messen.“ — „Mein Bruder wurde infolge Ueberanstrengung sehr leidend und zuletzt vollständig arbeitsunfähig. Ich nahm meine Zuflucht zum göttlichen Herzen Jesu und zum hl. Joseph, und versprach zu seiner Ehre ein Heidentind taufen zu lassen, sowie eine heilige Messe zum Troste der armen Seelen. Wirklich wurde mir die unverdiente Gnade der Erhörung zuteil; mein Bruder ist zwar noch nicht vollständig geheilt, doch kann er wieder seinem Berufe vorstehen. Wer in Not ist, wende sich vertrauensvoll ans göttliche Herz Jesu und empfehle sich

der Fürbitte des hl. Joseph! Beiliegend 23 Mk. für die genannten Zwecke.“

„Meinem Sohn wurde das Fahrrad gestohlen; ich begann eine Novene zum hl. Joseph und zum hl. Antonius, und schon am vierten Tag waren wir wieder im Besitze des Rades. Mein Mann, der seit Ausbruch des Krieges im Felde steht, hatte schon zweimal die Gliederkrankheit gehabt. Diesen Sommer klagte er wiederholt in seinen Briefen, daß ihn das alte Leiden neuerdings quäle; manchen Morgen habe er so furchtbare Schmerzen, daß ihm unwillkürlich die Tränen in die Augen kämen. Da nahm ich nun meine Zuflucht zum hl. Joseph und zum hl. Antonius, und seitdem geht es meinem Manne besser. Sünftig schrieb er, er fühle jetzt gar keine Schmerzen mehr. Auch sonst haben mir die genannten Heiligen schon oft geholfen. Aus Dank lege ich einen kleinen Betrag für hl. Messen bei.“

Als im August 1914 die Russengefahr drohte, sollte aus unserem Kirchlein, das in der Diaspora liegt, das hochwürdigste Gut entfernt werden. Das war uns ein schrecklich großes Opfer und wir baten den hl. Joseph inrig, uns zu helfen. Tatsächlich ging die Gefahr glücklich vorüber, das Allerheiligste durfte bleiben, und wir haben jetzt an allen Sonn- und Feiertagen eine heilige Messe, was früher nicht der Fall war.“

„Mein Auge war seit zwei Jahren so krank, daß der Arzt erklärte, es müsse unbedingt eine Operation vorgenommen werden. Ich konnte mich nicht dazu entschließen, sondern wandte mich an den heiligen Joseph. Allerdings wurde

„kein Vertrauen“ auf eine harte Probe gestellt. Die Hilfe blieb lange aus, doch ich ließ mit Beten nicht nach, bis mir schließlich doch geholfen wurde. Auch meine Angehörigen haben wiederholt die Hilfe des hl. Joseph erfahren. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war versprochen.“

„Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für Hilfe in einem Halsleiden und für Befreiung von schmerzlichem Zahnweh, für die Erhaltung meines Auges, in das ein Fremdkörper eingedrungen war, für Hilfe in einer großen Not (10 Mk. Almosen), für die Besserung eines langjährigen Nervenleidens (10 Fr. für die Mission). Sende aus Dank für Hilfe in einem schweren Anliegen 20 Fr. für die armen Heidentinder, Dank dem hl. Joseph für Hilfe im Geschäft (25 Fr. zur Taufe eines Heidentindes), für die Befreiung von großem Kummer (10 Mk. Almosen), für auffallende Hilfe in einer Arbeitsangelegenheit. Dank der lieben Mutter Gottes für Hilfe in 15 schweren Kriegsmonaten (3 Mk. Almosen). Dank der lieben Muttergottes und dem hl. Antonius für glückliche Errettung aus einem furchtbaren Artilleriefener



Der österr. Generalstabschef Graf von Höfendorf.

(40 Mk. zur Taufe 2 Heidenkinder auf die Namen Maria und Antonius).“

„Sende zu Ehren des hl. Joseph 20 Mk. für ein Heidenkind als Dank für Erhörung in einer Familienangelegenheit, Dank dem hl. Joseph für die Genesung eines fränkischen Kindes (5 Mk. Almojen). Ein Soldat sandte durch Postcheck 21 Mk. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Franz-Andreas für teilweise Erhörung in einem Anliegen. Dank dem göttlichen Herzen Jesu und dem unbefleckten Herzen Maria für den wiedergefundenen Familienfrieden (15 Mk. Almojen), für Befreiung von Gewissenszweifeln durch eine gute hl. Beicht, für Bewahrung vor großem Unglück im Stall. Da ich aus schwerer Krankheit wieder genesen bin, sende ich aus Dank zum göttlichen Herzen Jesu, der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und Antonius den Betrag von 105 Mk. für die Taufe von 5 Heidenkindern auf die Namen Maria, Joseph, Anton, Wolfgang und Barbara.“

„Mein Bruder ist am 15. Juli v. J. in Galizien den Heldentod gestorben. Ich wollte ihm ein Grabkreuz setzen lassen, allein der Oberleutnant schrieb mir, der Plan habe sich nicht ausführen lassen wegen der starken Beschießung durch den Feind und auch, weil das Holz schwer zu bekommen sei. Nun dachte ich meinem guten Bruder Alois ein geistiges Kreuz setzen zu lassen und zwar dadurch, daß ich zu seiner Seelenruhe den Betrag von 30 Kronen an die Mariannhiller Mission einsende. Vielleicht mache ich dadurch dem teuren Verstorbenen eine größere Freude als durch die Errichtung des schönsten Grabkreuzes.“

Ich gestehe, es sind mir früher beim Lesen der vielen Gebetserhörungen im Vergißmeinnicht oft Zweifel gekommen. Nun brach der schreckliche Krieg aus, und meine Schwester, die Kontoristin in einer Fabrik war, wurde entlassen. Voller vier Monate war sie zu Hause und konnte keine Stellung mehr bekommen. Das lehrte auch mich, zum hl. Joseph und hl. Antonius zu gehen; ich fing fleißig zu beten an und versprach im Falle der Erhörung 5 Mk. für die Mission. Mein Gebet wurde erhört, denn meine Schwester bekam einen ganz netten Posten bei der Elektrizität. Seitdem bin ich eine große Verehrerin der beiden erwähnten Heiligen geworden.“ — „Mein an der Westfront kämpfender Bruder wurde seit der großen englisch-französischen Offensive Ende September 1915 vermißt. In unserer Angst wandten wir uns durch die Fürbitte der Muttergottes, des lieben hl. Joseph und des großen Wundertäters Antonius, ans heiligste Herz Jesu. Ich versprach dabei Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und die Taufe zweier Heidenkinder, falls wir günstige Nachricht erhielten. Nun kam von unserem Bruder Nachricht aus französischer Gefangenschaft. Dank dem hl. Herzen Jesu und seinen lieben Heiligen!“

Aus der Schweiz wird uns geschrieben: „Als letzten Sommer unser Bruder im Militärdienste starb, versprachen wir dem hl. Joseph, falls wir von der Militärversicherung Entschädigung erhalten würden, ein Heidenkind auf den Namen Joseph taufen zu lassen und es im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen. Unser Gebet wurde erhört, weshalb wir mit Freuden unser Ver-

sprechen erfüllen und dem lieben hl. Joseph öffentlich unsern Dank aussprechen. Auch in einem andern Anliegen wurde uns nach seiner vertrauensvollen Anrufung geholfen.“

„Beiliegend sende ich Ihnen 50 Fr. zur Taufe zweier Heidenkinder und 10 Fr. als freies Missionsalmojen. Ich hatte nämlich in einem schweren Anliegen meine Zuflucht zur lieben Muttergottes, zum hl. Joseph, dem hl. Antonius und der seligen M. Theresia vom Kinde Jesu genommen und Erhörung gefunden. Zugleich hat uns der hl. Joseph die glückliche Heimkehr eines teuren Familiengliedes erwirkt, wofür ich den genannten Heiligen recht herzlich danke.“ — „Mein Sohn litt mehrere Jahre an Nervenansfällen und Schwermut; alle angewandten Mittel waren erfolglos. Schließlich nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Seit längerer Zeit blieb mein Sohn von den genannten Anfällen gänzlich



Nur noch feldgrau!

verschont und hoffe ich, daß nach und nach auch sein frohes Gemüt wiederkehren werde.“ (6 Fr. Almojen.) — „Ein Bekannter von mir wurde nach einer Novene, die wir zu Ehren des hl. Joseph hielten, geheilt. Kurz darauf erkrankte jemand aus unserer Familie und wurde zum größten Erstaunen der Ärzte und der Krankenschwester, während wir eine neuntägige Andacht für ihn hielten, plötzlich fieberfrei. Der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph sei dafür unser innigster Dank gesagt!“

„Infolge eines Insektenstiches bekam ich gerade unter dem Auge eine böse Geschwulst. Die ärztlichen Gegenmittel halfen nichts, machten vielmehr das Leiden noch schlimmer. Nun wandte ich mich vertrauensvoll an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph, begann eine Novene und versprach ein kleines Almojen für die Mission. Mein Vertrauen wurde belohnt, ich bin wieder gesund.“ (5 Fr. Almojen.) — „Wir waren in Gefahr, die Summe von 1800 Mk. zu verlieren, begannen eine Novene zum hl. Joseph, und noch bevor dieselbe ganz beendigt war, wurde uns das Geld schon ausbezahlt. Ein zweitesmal erfuhren wir die Hilfe des hl. Joseph bei der Einrichtung einer Nähstule, deren Eröffnung mit vielen Schwierigkeiten verbunden war.“ — „Mein Sohn litt an

einem hartnäckigen Uebel; ich hielt eine Novene und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Bei der zweiten Novene war mein Sohn von dem Uebel befreit. Ein zweitesmal erfuhr ich die Hilfe des hl. Joseph; als nämlich in den Ställen der nächsten Nachbarschaft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, begann ich wieder eine Andacht zu ihm und versprach dabei ein Opfer für die Mission. Unsere Tiere blieben von der Seuche verschont. Dank dem hl. Joseph für die Hilfe in beiden Fällen.“ (10 Mk. Almosen.)

„Mein Sohn, der seit zehn Monaten im Felde steht, ließ längere Zeit nichts mehr von sich hören. Da ich schon einen lieben Sohn durch den Krieg verloren hatte, kam ich in große Sorge und wandte mich nun an den hl. Joseph und den hl. Antonius; zugleich versprach ich eine hl. Messe zum Troste der armen Seelen und ein Almosen für die Mission. Ich wurde erhört, denn ich bekam wieder Nachricht von meinem Sohn. Tausend Dank den genannten lieben Heiligen, die uns auch bei einem drohenden Unglück im Stall geholfen!“ — „Monate lang litt ich an einem peinigenden Nervenleiden und verbrachte infolge starken Herzklopfens viele schlaflose Nächte. Nun hielt ich eine neuntägige Andacht zum hl. Joseph und fand überraschend schnelle Hilfe. Die Besserung hat nun ein volles Jahr angehalten, weshalb ich dem lieben hl. Joseph mit Freuden meinen innigsten Dank ausspreche.“ (10 Mk. Almosen.) — „Vorigen Winter bekam ich zufällig das „Vergißmeinnicht“ zu lesen. Ich fand gleich große Freude daran und entschloß mich, es zu bestellen, auch versprach ich ein bestimmtes Opfer, wenn ich in einem gefährlichen Halsleiden Linderung bekäme. Zu meiner größten Freude wurde mir nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph, des hl. Antonius und der armen Seelen in ganz besonderer Weise geholfen und bitte ich, das im „Vergißmeinnicht“ veröffentlicht zu wollen.“

„Ein Familienvater, der schon erwachsene Kinder hatte, kam auf große Abwege und unterhielt ein sündhaftes Verhältnis mit einer bedeutend jüngeren Person. Das Aergernis war groß, aller Friede dahin und nichts vermochte, den verblendeten Mann auf bessere Wege zu bringen. Es drohte zu einer Ehescheidung zu kommen und die Sache war schon dem Rechtsanwalt übergeben. Man ließ hl. Messen lesen, wandte sich an den hl. Joseph und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“; anscheinend alles umsonst. Nun kam das Fest des heiligen Joseph, da plötzlich erkannte der Betrogene, daß jene verworfene Person nicht ihn liebe, sondern bloß sein Geld. Er riß sich los, brach für immer das Verhältnis ab und eilte einem Wallfahrtsort zu, um durch eine reumütige Beicht seine Seele von schwerer Schuld zu reinigen. Mit Gott versöhnt, begann er ein neues Leben und fühlt sich nun wieder glücklich und wohlgeborgen in seiner Familie. Tausend Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und dem hl. Apostel Judas Thaddäus, die wir alle um ihre Fürbitte angerufen hatten. Ein größeres Missionsalmosen wird in Bälde folgen.“

„Mein Bräutigam war vor drei Jahren schwer krank und seit dieser Zeit immer etwas leidend. Als er nun an Ostern 1915 zum Militär einrücken mußte, befiel mich große Sorge, ob er wohl all den Strapazen gewachsen wäre. Ich empfahl ihn dem Schutze der lieben Muttergottes, betete täglich den hl. Rosenkranz mit der lauretanischen Litanei und versprach, ein Heidenkind auf den Namen „Maria“ taufen zu lassen, falls mein Bräutigam gesund bliebe und glücklich aus dem Krieg zurückkehren würde. Bis jetzt ist er, obgleich er auf sehr strapaziösem

Posten an der Ostfront steht, gesund und wohl, und ich hoffe, daß ihn die liebe Muttergottes auch fernerhin beschützen werde. Die 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkindes liegen bei.“ — Ein Soldat schreibt: „Ich hatte schon in Friedenszeit das „Vergißmeinnicht“ immer gern gelesen und nach Kräften verbreitet, und lese es auch jetzt noch gerne im Krieg. Bin seit einem halben Jahre als Landsturmmann beim Militär und habe da schon wiederholt die Hilfe u. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und die des hl. Joseph, an die ich mich in jeder Not zu wenden pflege, erfahren; hatte auch Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen und erfülle hiemit mein Versprechen in pflichtschuldiger Dankbarkeit. Zu gleicher Zeit möchte ich alle Vergißmeinnicht-Leser auffordern, ebenfalls in jeder Not voll Vertrauen ihre Zuflucht zu den genannten beiden Heiligen zu nehmen. Lege noch 3 Mk. als Antoniusbrot bei.“

„Innigen Dank dem hl. Joseph und hl. Erasmus für Abwendung einer Operation! Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und hl. Antonius für die Aufindung der Leiche eines gefallenen Kriegers (5 Kr. Almosen), für Hilfe in großer Seelennot (10 Kr.), für ein glückliches Ehebündnis (Heidenkind gekauft), für den glücklichen Ausgang eines wichtigen Unternehmens (100 Kr. Missionsalmosen). Dank dem hl. Joseph für wieder erlangten Ehefrieden (5 Kr.), für Hilfe in einer Wohnungsangelegenheit (5 Mk. Almosen), für Wiedererlangung des Gehöres, für die Genesung einer Person, welche der Arzt schon aufgegeben hatte (wir hatten auch den hl. Antonius und Bartholomäus angerufen), für die Abwendung eines Prozesses.“

„Sende 25 Kr. Missionsalmosen zur Taufe eines Heidenkindes und 10 Kr. zum Troste der armen Seelen. Ich tue es aus Dank zur lieben Muttergottes von Lourdes und des hl. Joseph für Hilfe in der Krankheit. Dank dem hl. Joseph für Hilfe in einer schwierigen Erbschaftsangelegenheit beim plötzlichen Tode des Vaters (10 Kr. Almosen), für die glückliche Erwerbung eines wertvollen Grundstücks (Heidenkind gekauft), für erhaltenen Kindersegen (3 Heidenkinder gekauft, hl. Messen für die armen Seelen versprochen), für Hilfe in einem schweren Anliegen (20 Mk. für die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Anton), für Genesung von schwerer Krankheit (5 Mk. Almosen), für Hilfe bei Erkrankung der Mutter (12 Mk. Almosen zu einer hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph um eine glückselige Sterbestunde).“

„Dank dem hl. Joseph für Linderung rheumatischer Schmerzen, Dank der lieben Muttergottes, dem heiligen Joseph und hl. Antonius für Hilfe in schwerem Seelenleiden, für ein gutes Examen meines Sohnes und Besserung des Augenleidens meines Mannes (15 Kr. Alm.), für den guten Verlauf einer Operation (6 hl. Messen versprochen), für augenscheinliche Hilfe in einer Militär-angelegenheit (Heidenkind versprochen), für Hilfe in einem schweren Berufsangelegenheit, für die Genesung eines kranken Knaben (3 Mk. Almosen), für glücklichen Erfolg in den Studien und den Schutz meines im Felde stehenden Sohnes (22 Mk. für die Mission).“

„Der hl. Rita und dem hl. Joseph sei Dank gesagt für oftmalige Hilfe in verschiedenen Anliegen. Der Mutter wurde bei einem Sticksanalle wunderbar geholfen nach Anrufung und auf die Fürbitte der hl. Rita und des hl. Joseph. Leider ist versäumt worden, die Erhöhung zu veröffentlichen. Nun möchte ich heute meine Dankeschuld abtragen.“

Drum, wer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Ich hatte auf der Bahn einen Gegenstand im Werte von 15 Mk. verloren und konnte ihn acht Tage lang trotz aller Nachforschungen nicht finden; da versprach ich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius und am andern Morgen brachte man mir den verlorenen Gegenstand zurück. Tausend Dank dem lieben hl. Antonius! Veröffentlichung war versprochen.“

„Sende 5 Mk. Antoniusbrot zum Danke dafür, daß mir der hl. Antonius eine verlorene Kiste mit Waren im Werte von mehr als 300 Mk. wieder zurückgebracht hat.“

— Eine Abonnentin unseres Missionsblättchens suchte zwölf Tage lang einen verlorenen Gegenstand und konnte ihn nicht wieder finden; da versprach sie ein kleines Almosen zu Ehren des hl. Antonius und fand nun sofort das Gesuchte (2 Mk. Antoniusbrot). Eine Wohltäterin der Mariannhiller Mission schickte 20 Mk. Antoniusbrot als Dank für erlangte Hilfe in einem besonderen Anliegen.

„Infolge des Krieges wurde ich von meiner Firma entlassen und konnte, da verschiedene Offerten unberücksichtigt blieben, keine neue Stellung erhalten. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, versprach eine Novene und ein Almosen von 5 Mk., und erhielt kurz darauf ein sehr günstiges Engagement. Auch in zwei weiteren Anliegen hat mir der hl. Antonius geholfen, wofür ich ihm öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche.“

— Zwei Eltern danken dem hl. Antonius, daß ihr Sohn, der in Kamerun kämpfte, mit dem Leben davorkam. Er befindet sich gegenwärtig in englischer Gefangenschaft.

Ein Vater schrieb an seinen Sohn, der gegenwärtig an der Ostfront steht, einen Brief und legte dabei aus reiner Unvorsichtigkeit im innern Briefumschlag eine 100-Mk.-Banknote bei, die er als Waldarbeiter fauer verdient hatte. Erst als der Brief fort war, bemerkte er seinen Irrtum und begann nun mit seiner Familie eine neuntägige Andacht zum hl. Antonius, daß er ihm das Geld wieder zurückbringe. Der Sohn erhielt den Brief, fand die Banknote und wunderte sich nicht wenig, daß ihm der Vater, der mit den Seinigen in so ärmlichen Verhältnissen lebe, so viel Geld schicke. Er selbst benötigte im Kriege kein Geld und sandte es daher wieder an den Vater zurück, bei dem es gerade am Schluß der Novene ankam. Wie dankten da alle dem lieben hl. Antonius für seine Hilfe, denn die Banknote hätte unter den obwaltenden Umständen nur allzu leicht verloren gehen können.

Eine Lehrerin schreibt: „Beim Zulegen der Gangtüre ließ ich aus Vergeßlichkeit den Schlüssel in der inneren Schloßseite stecken. Da ich als die Letzte die Wohnung verlassen hatte, war der Zutritt nur durch gewaltsames Erbrechen des Schloßes möglich. Die begangene Nachlässigkeit bereitete meiner Hausfrau großen Verdruß. In meiner Verlegenheit wandte ich mich an den hl. Joseph, den hl. Antonius und die armen Seelen und versprach nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ eine hl. Messe. Kurz darauf gelang es mir mit einem höchst einfachen Werkzeug den im Schloße befindlichen Schlüssel zu entfernen, ohne Tür oder Schloß irgendwie zu beschädigen. Will aus Dank bei erster Gelegenheit ein Missionsalmosen jenden.“

„Mein Sohn wurde als Siebzehnjähriger zum Kriegsdienst einberufen und erkrankte nach vierwöchentlichem Aufenthalt beim Truppenkörper an Gehirnhautentzündung und Genickstarre. Der Fall war nach Aussage der ihn behandelnden Ärzte schwer, und die Hoffnung auf Wiedergenesung gering. In unserer Not wandten wir uns vertrauensvoll an den hl. Joseph und besonders an den hl. Antonius von Padua. Nach hängen Wochen fand unser inbrünstiges Gebet Erhörung; unser Sohn überstand die schwere Krankheit und ist heute, wenn auch körperlich noch nicht ganz hergestellt, so doch geistig vollkommen genesen. Der Fall wurde von den Ärzten und dem Wärterpersonal als ein halbes Wunder bezeichnet. Wir jagen den genannten Heiligen unsern innigsten Dank und legen eine Kleinigkeit als Antoniusbrot bei.“

Hansi Gallé aus Preßburg.

(Siehe Bild Seite 89.)

Was soll der kleine Hansi in unserm Missionsblättchen? Antwort: Dieser Junge ist ein ganzer Mann und verdient eine rühmende Erwähnung im „Vergißmeinnicht“. Unsere Vertretung in Linz a. D. erhielt nämlich am 7. Januar l. J. von einem Hochw. Herrn Katecheten aus Ungarn folgenden Brief:

„Das neunjährige Söhnchen eines Preßburger Gärtners, Hansi Gallé, dessen Bild ich beilege, bearbeitet eigenhändig ein kleines Stück Gartenland und spart den Erlös seines Fleißes ausnahmslos für die Mission. Gestern, am Feste der hl. drei Könige, kam er zu mir und händigte mir mit Freuden 85 K r o n e n ein, mit der Bitte, sie der Mariannhiller Mission zu übermitteln. Das war der Ertrag seiner diesjährigen Ernte.“

Bruder Stanislaus, an den obige Summe geschickt wurde, fügt bei: „Hansi ist ein braver Junge; schon seit mehreren Jahren schickt er mit Zustimmung seines Vaters durch den Hochw. Herrn Katecheten Höbl das Ertragnis seiner Gartenarbeiten an unsere Mission.“

Möge es der liebe Gott dem guten Knaben lohnen! Vielleicht schenkt Er ihm die Gnade, einmal als Missionar das Gartenland der Heidenmission mit Erfolg zu bebauen. — Wer will ein Beispiel an dem kleinen Helden nehmen? Eine Gabe, die durch eigene Arbeit und unter persönlichen Opfern erst mühsam errungen werden muß, wiegt doppelt schwer in den Augen des Herrn und erfreut sich eines ganz besonderen Gottessegens.

Briefkasten.

Karlsruhe: 10 Mk. als Dank für verlorene und wiedergefundene Sache. Herzl. Vergelt's Gott.

Landshut: Zur Taufe von zwei Heidenkindern „Georg“ und „Anna“ 42 Mk. erhalten. Gott vergelte es.

Wiesengied: Als Dank in besonderem Anliegen 5 Mk. und Gabe für ein Heidenkind. Herzl. Vergelt's Gott.

Schönl: Als Dank für glückl. Geburt 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkindes. Herzl. Dank.

Saarbrücken: Betrog für ein Heidenkind „Georg“ und 20 Mk. zu Messen erhalten.

Deidesheim: Gabe für ein Sdkb. um Hilfe in Militärangelegenheit. Herzl. Vergelt's Gott.

M. S. J.: Für ein Heidenkind „Josef“ 21 Mk. zu Ehren des hl. Josef in einem schweren Anliegen. Gott vergelte es.

N. N. W.: „Antoniusbrot“ 20 Mk., um Hilfe in großem Anliegen, erhalten. Gott vergelte es.

Loppenhausen: 25 Mk. für ein Heidenkind als Bitte, und 5 Mk. für ein Altartuch als Dank erhalten.

Walb. N.: Als Dank für Gebetserhörung 25 Mk. für ein Sdkb. und als Almosen erhalten. Herzl. Vergelt's Gott.

T.: 3 Mk. als Dank dem hl. Antonius für wiedergefundenes Geld.

N. G. N.: Betrog zur Taufe von zehn Heidenkindern, 10 Mk. zu hl. Messen und weitere Spenden richtig erhalten.